



Der Druck steigt

Neue Missbrauchs-Vorwürfe
gegen Prinz Andrew *Magazin*



Abfuhr für Werder Bremen

Bundesligisten wollen sich nicht an
Polizeikosten beteiligen *Sport*



MITTWOCH, 4. DEZEMBER 2019 | NR. 281 | 49. WOCHE

» Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE

Preis 2,00 € | HG

HEUTE IN HAGEN

Neue Busspur sorgt für Bürger-Wut

Die neue Busspur an der Körnerstraße in der Innenstadt erhitzt die Gemüter. Viele Bürger glauben, dass sie nur weitere Probleme verursacht. Die Hagener Straßenbahn und das Ordnungsamt hingegen blicken positiv auf die neue Spur und wollen daran festhalten.

Sofortmaßnahmen in verdrehter Schule

Der Hagener Schulausschuss forderte gestern die unverzügliche Beseitigung der untragbaren Zustände in der Sekundarschule Altenhagen. Volker Bald vom Fachbereich Gebäudewirtschaft zeigte sich persönlich betroffen: „So weit hätte es niemals kommen dürfen.“

TAGEBUCH

Analoge Dinge

Der Handel geht Weihnachten recht profan an: „Weihnachten fällt dieses Jahr mitten in die Woche, so dass am Montag und am Weihnachtsdienstag noch fleißig gehoppt werden kann“, heißt es in einer Mitteilung des „Bundesverbandes des Spielwaren-Einzelhandels e.V. (BVS)“. Dabei prognostiziert der Handel, dass der Löwenanteil (43 Prozent) der Menschen das Spielzeug im Internet besorgen wird, es folgen stationärer Fachhandel (28 Prozent) und Verbrauchermärkte (10 Prozent). Stark gefragt sind „interaktive Kuscheltiere“ und „Bausätze mit App-Unterstützung“. So ist wohl die neue Zeit. Zuweilen fragt man sich, ob das von den Kindern im Keller des Elternhauses gebunkerte, abgeliebte Spielzeug – Schaukelpferde, Bausteine, Puppen, Puppenhaus, Holzautos und analoge Kuscheltiere – noch für die nächste Generation aufbewahrt werden soll. Was dafür spricht: Im Gegensatz zu den digitalen Dingen brauchen sie halt keine Updates. Li

SPRUCH

„Wer nicht kann, was er will, muss wollen, was er kann. Denn das zu wollen, was er nicht kann, wäre töricht.“
Leonardo da Vinci

BÖRSE

Dax	12.989	(12.965; 02.12.)
Tec Dax	3005	(2992; 02.12.)
Dow Jones	27.427	(27.783; 02.12.)
Euro	1,1071	(1,1023; 02.12.)

LESERSERVICE

0800 6060740

Die kostenlose Servicenummer Ihrer WESTFALENPOST. Sie erreichen uns auch unter Leserservice@wp.de



Deutschland bei der Bildung nur Mittelmaß

Lehrergewerkschaft in NRW fordert umfassende Offensive

Von Jan Jessen

Hagen. Nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse des jüngsten internationalen Pisa-Vergleichstests fordert der Landesverband der Lehrergewerkschaft GEW eine „umfassende Bildungsinitiative“ insbesondere für die Grundschulen. Die nordrhein-westfälische Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) kündigte an, „die Kernkompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen für alle Schülerinnen und Schüler gleich mit Beginn ihrer Schullaufbahn in der Grundschule“ stärken zu wollen.

In dem Vergleichstest zeigte sich nach den Verbesserungen der vergangenen Jahre erstmals wieder eine Abschwächung der Leistungskurve bei deutschen Schülern. Zwar liegt Deutschland noch immer über dem Durchschnitt der OECD-Staaten. In allen drei Testbereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften schnitten die Deutschen aber schlechter ab als vor drei Jahren. Besonders alarmierend: Jeder fünfte 15-Jährige erreicht beim Lesen lediglich Grundschul-Niveau oder scheitert bei Mathematik an einfachen Aufgaben. Zudem machen die Er-

gebnisse des aktuellen Pisa-Tests einmal mehr deutlich, dass es in Deutschland einen starken Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Lernerfolgen gibt.

„Auch 20 Jahre nach dem Pisa-Schock schafft es Schule nicht entscheidend, Nachteile abzubauen, die Kinder aus dem Elternhaus mitbringen“, sagte Berthold Paschert, Sprecher der GEW-NRW. Deswegen müssten insbesondere Schulen in schwierigen sozialen Lagen „deutlich gestärkt und begleitet werden, damit sie die Schülerinnen und Schüler besser unterstützen und fördern können“, forderte der Gewerkschafts-Sprecher. Das Land müsse mehr in Bildung investieren.

Paschert erneuerte die Forderung nach einer besseren Unterstützung für die Grundschulen, wo die Basis für Bildungsprozesse gelegt werde. Heißt: auch eine bessere Bezahlung der Lehrkräfte dort.

Schulministerin Gebauer liest aus den Test-Ergebnissen zwar „keine große Veränderung“ zu den Vorjahren heraus, räumt aber die noch immer existierende große „Leistungsspreizung“ zwischen den Schülern ein. Ähnlich wie die GEW sieht sie vor allem im Grundschulbereich Handlungsbedarf, wo neben den Kernkompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen auch „die Fachlichkeit“ gestärkt werden müsse. Zudem brauche es einen „schulscharfen Sozialindex“, sagte Gebauer. Damit solle es ermöglicht werden, „Schulen in schwierigen Lagen besser und gezielter mit zusätzlichen Ressourcen zu unterstützen“.

mit dpa

Kommentar/Bericht **Politik**

Test am Computer

■ Die Tests für die Pisa-Studie finden inzwischen vor allem am Computer statt. Die Schüler müssen sich **durch verschiedene Aufgaben klicken**. Zusätzlich müssen die Schüler **Fragebögen ausfüllen**.

Pflanzen geben Hoffnung



FOTO: MADAMFO GHANA

Bäume gegen die Landflucht – mit diesem ungewöhnlichen Projekt will die Hagenerin Bettina Landgrafe mit ihrem Verein „Madamfo Ghana“ verhindern, dass immer mehr Frauen in die Slums der Städte wandern. Der Norden des Landes in Westafrika verodet zusehends, Wälder werden abgeholzt, die Sahara breitet sich aus.

Bericht **im Inneren**

Land investiert zwei Milliarden in den ÖPNV

100 Millionen Euro für Schnellbusse

Düsseldorf. Die Landesregierung will in den kommenden gut zehn Jahren zwei Milliarden Euro in den Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) stecken. Das sieht ein ÖPNV-Paket des NRW-Verkehrsministers Hendrik Wüst (CDU) vor, das gestern vom Landeskabinett beschlossen wurden. Allein eine Milliarde Euro umfasst davon die Erneuerung der Stadt- und Straßenbahnen. Diese Hilfe hatte Wüst bereits vor einigen Monaten verkündet. Die zumeist aus den 1970er und 1980er Jahren stammende U-Bahn- und Schienentechnik muss dringend saniert werden.

Reaktivierung von Bahnstrecken

Rund 100 Millionen Euro fließen in den nächsten zwölf Jahren in Schnellbus-Linien im ländlichen Raum oder im Speckgürtel der Großstädte und weitere 120 Millionen Euro in On-demand-Verkehre. Darunter versteht man eine Art Shuttleservice, den man per Smartphone-App bestellen kann.

Große Hoffnungen setzt Wüst in ein neues Modell der Co-Finanzierung bei Mitteln aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz. Wenn Kommunen oder die Bahn in den kommenden Jahren in den ÖPNV investieren, will das Land insgesamt 600 Millionen Euro als Co-Finanzierung beisteuern. Klamme Städte sollen dadurch nur noch einen Anteil der Kosten von zehn Prozent selbst tragen müssen. „Wir wollen nicht, dass Projekte an der Co-Finanzierung scheitern“, sagte Wüst. Insgesamt erwartet das Land Investitionen mit einem Volumen von drei Milliarden Euro.

Rund 140 Millionen Euro stellt das Land für die Reaktivierung von Bahnstrecken zur Verfügung, die vor einigen Jahren als unwirtschaftlich aufgegeben worden waren.

tobi

Kommentar **Politik**

Juso-Chef Kühnert will Vizevorsitzender bei der SPD werden

Berlin. Die SPD will zu hohe Hürden für eine Fortsetzung der Koalition vermeiden. So sollten in einem entsprechenden Antrag für den Parteitag keine Forderungen wie eine Aufgabe der „Schwarzen Null“ aufgenommen werden, sagten Teilnehmer einer erweiterten Präsidiumssitzung gestern. Die Aufgabe eines ausgeglichenen Haushalts gilt als für die Union unannehmbar.

Juso-Chef Kevin Kühnert kündigte unterdessen seine Kandidatur für einen der Vizeposten in der Partei an. Er werde sich beim Parteitag zur Wahl stellen, sagte der 30-Jährige der „Rheinischen Post“. „Ich bin dafür, dass der Kurs der neuen Parteivorsitzenden vollen Rückhalt findet.“

dpa/Bericht **Politik**

60.000 Schulkinder in NRW leiden unter Depressionen

Düsseldorf. Psychisch krank im Kindesalter: 2,1 Prozent der Jungen und Mädchen in NRW leiden laut einer Studie an einer von einem Arzt festgestellten Depression. Eine Angststörung hätten weitere zwei Prozent der Kinder im Alter zwischen 10 und 17 Jahren, berichtete die Krankenkasse DAK-Gesundheit über eine von ihr in Auftrag gegebene Studie der Uni Bielefeld. „Hochgerechnet sind insgesamt etwa 60.000 Schulkinder von Ängsten oder Depressionen betroffen, Mädchen fast doppelt so häufig wie Jungen“, so die Krankenkasse. Wenn Kinder seelisch leiden, bleibe dies oft unbemerkt. In die repräsentative Untersuchung flossen anonymisierte Daten von 141.000 Kindern ein.

dpa

Donald Trump: Die Nato dient einem großartigen Ziel

London. US-Präsident Trump hat den französischen Präsidenten Macron für seine massive Kritik an der Nato abgekanzelt und die Militärallianz überraschend verteidigt. Die Aussage von Macron, die Nato sei „hinfällig“, sei „beleidigend“, „gefährlich“ und „respektlos“, sagte Trump gestern vor dem offiziellen Beginn eines zweitägigen Nato-Gipfels in London. „Die Nato dient einem großartigen Ziel“, sagte Trump, der das Bündnis in der Vergangenheit als nicht zeitgemäß - „obsolet“ - bezeichnet hatte. Seine Kritik an Deutschland wegen Verteidigungsausgaben erneuerte Trump. Macrons Fundamentalkritik hat die Nato aufgerüttelt und eine heftige Debatte über die Zukunft ausgelöst.

Bericht **Politik**

Anzeige

» Eine Marke der FUNKE MEDIENGRUPPE

globista
REISEN FÜR MICH.

Inklusive 10 Kuranwendungen!

POLEN
OSTSEE SWINEMÜNDE
Hotel Kaisers Garten ***

8-tägig **pro Person ab 199,-**

INKLUSIVLEISTUNGEN p.P.
✓ 7 Nächte im DZ Typ A, Halbpension Plus

Reise-Nr.: FGLHKG07 Telefon: 089 588 055 746
Reiseveranstalter: Falk Travel DE GmbH
Kistlerhofstraße 70, Haus 1, Gebäude 60/160 • 81379 München
Reisevermittler: GLOBISTA GmbH, ein Unternehmen der
FUNKE MEDIENGRUPPE, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen

BEQUEM BUCHEN AUF globista.de

Autofahrer strandet auf Skipiste

Angeblich lotste Navi Fahrzeug in den Schnee

Winterberg. Die Skisaison hat in Winterberg noch nicht begonnen, da musste die Feuerwehr bereits in das Skigebiet ausrücken. Um 4.42 Uhr wurde gestern die Einheit Winterberg zu einem winterlichen Einsatz alarmiert. Auf der Skipiste im Bereich des Schneewittchenhangs fanden die Einsatzkräfte einen Wagen aus dem Ruhrgebiet, der über den Großraumparkplatz und das Biathlonstadion auf die Skipiste gefahren und letztendlich in einem Schneehaufen stecken geblieben war.

Eine Bergung durch ein Abschleppunternehmen war nicht möglich. Das Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug konnte über einen noch befahrbaren Wirtschaftsweg zum festgefahrenen Pkw gelangen. Mit einer Seilwinde wurde der Wagen auf einen befestigten Weg gezogen.

Der Fahrer aus dem Ruhrgebiet gab an, von dem Navigationsgerät auf die Skipiste geleitet worden zu sein. Wie die Feuerwehr mitteilt, will die Stadt Winterberg die Kostenpflichtigkeit des Einsatzes gegenüber dem Verursacher prüfen. rd



Mit einer Seilwinde zog ein Feuerwehrauto den Wagen von der Piste. FOTO: FEUERWEHR

Wisentbulle Ednar mehrfach gesichtet: Areale abgezäunt

Schmallenberg. Nachdem der Leitbulle der Wisentherde mehrfach in der Nähe landwirtschaftlicher Betriebe zwischen den Schmallenberger Ortsteilen Grafschaft und Almert gesichtet worden war, sind diese Areale nun abgezäunt worden. Das solle verhindern, dass der Leitbulle Ednar in die Nähe der Ställe gelangt“, heißt es dazu vom landwirtschaftlichen Stadtverband in Schmallenberg. Nach Rücksprache mit dem Wisent-Trägerverein habe dieser sich um die Aufstellung gekümmert und die Kosten übernommen, erklärte WLW-Geschäftsführer Karsten Drews-Kreilman. Nach einem schweren Verkehrsunfall mit einem Wisent war zuletzt die Einstellung des Projektes gefordert worden. rd

Polizei sieht Erfolge im Kampf gegen Clan-Kriminalität

Dortmund. Weniger Straftaten, höhere Aufklärungsquote: Die Behörden in Dortmund sehen sich bei der Bekämpfung von Clan-Kriminalität auf einem guten Weg. „Es ist uns noch nicht gelungen, Clans und Strukturen vollständig zu zerschlagen. Aber wir konnten sie erheblich schwächen“, teilte Dortmunds Polizeipräsident Lange gestern mit. Dabei gehe es vor allem um die Arbeit von Polizei, Staatsanwaltschaft, Zoll und Stadtverwaltung in der Nordstadt. Außer bei der Drogenkriminalität seien Straftaten in dem Bereich laut Polizeistatistik in den vergangenen sechs Jahren zurückgegangen. dpa

Wort-Wichteln

Heute: Barbaratag

Tag für Tag stellen wir beim Wortwichteln einen vertrauten vorweihnachtlichen Begriff vor, hinter dem sich eine interessante Geschichte verbirgt. Lassen Sie sich überraschen. Heute von: Harald Ries

Wir haben Weidenkätzchen und asiatische Rotbuche in der Wohnung. Und zwar schon seit zwei Wochen. Das ist natürlich völlig falsch. Richtig wäre gewesen: Am heutigen Barbaratag

Zweige eines Kirsch- oder Apfelbaums abzuschneiden und in die Vase zu stellen. Diese Barbarazweige sollen dann um Heiligabend herum blühen und Glück im kommenden Jahr bringen. Das wird dann also bei uns möglicherweise nichts. Andererseits ist es kompliziert mit dieser Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, Feuerwehrlaute, Zimmerleute, Steinmetze und Gefangenen. Letzteres liegt daran, dass sie selbst in

ihrer Heimatstadt Nikomedia in Kleinasien von ihrem Vater in einen Turm eingesperrt wurde. Der Vater hat sie dann sogar eigenhändig enthauptet, weil sie dem christlichen Glauben nicht abschwören wollte. Harte Geschichte. Aber vielleicht auch nicht. Historisch ist das alles völlig ungesichert. Nicht einmal Barbaras Existenz ist verbürgt. Deshalb gilt der Barbaratag seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil 1962 nicht mehr als offizieller Ge-

denktag und wurde aus dem Heiligenkalender gestrichen. Die meisten Bergleute und Barbarazweigaufsteller kümmern das aber wenig. Uns auch nicht. Kein bisschen. Weil bei uns jeden Tag Barbaratag ist. Liegt am Vornamen der Frau. Deshalb können wir jederzeit Zweige in Vasen platzieren, selbst asiatische, und dennoch auf ein glückliches 2020 hoffen. Es gilt halt in jeder Hinsicht: Augen auf bei der Partnerwahl.

Bäume gegen die Landflucht

Die Hagenerin Bettina Landgrafe will sich mit ihrem Entwicklungshilfeverein Madamfo Ghana im Norden des Landes engagieren. Sozialarbeiter soll Frauen in Not helfen

Von Jens Stubbe

Hagen/Ghana. Keine Hütte. Nicht eine einzige Hütte. Nur ein Verschlag unter einer Betonbrücke, über den der Verkehr der Großstadt Kumasi einfach hinwegdonnert. Ein paar Bretter, eine Plastikfolie, Dunkelheit. Die Lampe des Handys, das Bettina Landgrafe in der Hand hält, spendet ein wenig Licht. Gerade genug, um all das Elend zu sehen. Eine junge Mutter mit ihren beiden Kindern lebt hier, wenn denn das Wort „leben“ das richtige ist.

„Sie dachte, sie hätte Durchfall. Auf einmal hatte sie ein Kind auf die Welt gebracht.“

Bettina Landgrafe Madamfo Ghana

Die Hagenerin Bettina Landgrafe und ihr Entwicklungshilfeverein „Madamfo Ghana“ wollen ihr und all den anderen Frauen aus diesem Elendsviertel in Kumasi mit einem ungewöhnlichen Projekt helfen: mit einem Sozialarbeiter vor Ort und mit tausenden Bäumen im Norden, die Menschen eine Perspektive schaffen.

Die Frauen und Mädchen von Kumasi, sie leben nicht, sie hausen, sie vegetieren. Im Schlamm, im Dreck. Einige schlafen immerhin auf Holzpaletten, was in dem Elendsviertel, das selbst Bettina Landgrafe nur mit Begleitung betritt, schon ein Luxus ist. Es ist eine eigene Welt, in der tausende Kayayei leben.

Die Kayayei sind Trägerinnen, junge Frauen und Mädchen aus dem Norden Ghanas, die ihre Heimat verlassen haben und in Städte wie Kumasi wandern. Gewalt, Vergewaltigung und Prostitution spielen eine Rolle. Bettina Landgrafe erzählt von einem jungen Mädchen, das plötzlich ein Kind zur Welt brachte, ohne je zuvor gehört zu haben, was eine Schwangerschaft überhaupt ist. „Sie dachte, sie hätte Durchfall. Auf einmal hatte sie ein Kind auf die Welt gebracht.“

Islamisten und Wüste breiten sich aus Bettina Landgrafe, selbst Mutter, die vom Stamm der Ashanti einst zur Königin gewählt wurde, hat viel Elend gesehen. Kinder, die auf einem See als Sklaven von Fischern arbeiten mussten, Kinder mit schweren Behinderungen, die auf sich allein gestellt sind, leprakranke Menschen, die niemand unterstützt. „Die Bedingungen aber, unter denen diese Frauen leben, sind unbeschreiblich. Sie sind fester Bestandteil des Straßenbildes. Jeder weiß, wie es ihnen ergeht, aber keiner nimmt sich



Kleine Bäume gegen die Landflucht: Madamfo Ghana will Schulen und Kinder in das Projekt einbinden. FOTO: MADAMFO GHANA



Mädchen und Frauen aus dem Norden Ghanas arbeiten als Trägerinnen in Kumasi. Bettina Landgrafe will sich um sie kümmern. FOTO: MADAMFO GHANA

ihrer an“, sagt sie. Jetzt will sie sich mit ihrem Entwicklungshilfeverein „Madamfo Ghana“ dafür einsetzen, diesen Frauen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Vor Ort, in den Elendsvierteln. Aber auch darüber hinaus. Denn ein

wichtiger Ansatz für die Lösung liegt nicht in Kumasi und in den anderen großen Städten. Er liegt im Norden des Landes – in jener Region, die den Frauen keine Perspektive bietet, weil sich die Sahara ebenso schnell breit macht wie Islamisten, die vor allem

versuchen, die Männer für ihre Sache zu vereinnahmen. In einer Gegend, die verödet, weil chinesische Konzerne ganze Wälder abholzen. „Wir müssen den Frauen, ihren Kindern, ihren Familien vor Ort eine Perspektive geben“, sagt Bettina Landgrafe, „verhindern, dass sie ihre Heimat verlassen. Wir müssen ganz aktiv die Ausbreitung der Wüste stoppen, vor Ort einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten, den man in Ghana bei Temperaturen von bis zu 60 Grad noch ganz anders spürt als in einem trockenen Sommer in Europa.“

Die Idee: schnellwachsende Bäume, 50.000 für jeweils einen Euro in einem ersten Schritt, sollen in den Dörfern auf öffentlichen Grundstücken gepflanzt werden. „Wir wollen 97 Schulen, die Kinder und die Menschen vor Ort einbinden“, sagt Bettina Landgrafe, „damit eben nicht irgendein Konzern herkommt und die Bäume wieder fällt. Wir können an dieser Stelle mit relativ wenig Geld unglaublich vielen Menschen helfen. Und das völlig unbürokratisch.“

Im Einklang mit der Natur

Die Bewohner selbst sollen in einigen Jahren Teakholz-, Palisander- und Mahagoni-Bäume entnehmen. In einem Maß, wie es die Natur trägt. Und nur so, wie neue Setzlinge nachgepflanzt werden können. „Aus diesem Holz können die Einheimischen Waren herstellen und diese selbst vermarkten“, sagt Bettina Landgrafe, „so verbessern wir das Klima und sichern den Menschen gleichzeitig eine Einnahmequelle. Wenn sich das in den Städten herumpricht, kann das dazu führen, dass die Kayayei wieder zurückkehren.“

Ein Video sowie eine Fotostrecke finden sich unter www.wp.de/hagen

LESERBRIEFE

Provision wird auch noch aufgeschlagen

Grunderwerbsteuer. Bis Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre lag die Grunderwerbssteuer bei 7%, es gab aber einen Freibetrag von 250.000 DM. Dann wurde die Besteuerung auf 2% gesenkt, allerdings ohne Freibetrag. Dies bedeutete in meinem Fall 1983, dass beim Kaufpreis von 285.000 DM bei 2% Besteuerung ein Betrag 5.700 DM anfiel. Bei 2% und einem Freibetrag von 250.00 DM wären nur 2.450,- DM angefallen. (...) Des weiteren frage ich mich, wieso ein Häuslebauer die Steuer nur fürs Grundstück bezahlt und ein Käufer auch für das Gebäude? (Grunderwerbssteuer und nicht Grund- und Hausbesitzsteuer). Wenn dann noch die Maklerprovision (...) vom Verkäufer bezahlt werden soll, wird diese natürlich vorher auf den Kaufpreis aufgeschlagen und der Staat kassiert durch die Erhöhung noch mehr Grunderwerbsteuer. **Dietmar Fischer**, Schmallenberg

Irrwitzige Gehälter

Ausgefallene BVB-Feier. Mehr als 320.000 € hat es die Stadt Dortmund gekostet, eine Meisterschaftsfeier zu organisieren, um diese mangels Gelingen wieder abtragen zu müssen. In diesen Balltretervereinen werden irrwitzige Gehälter samt Ablöse bezahlt. Wer bezahlt das Drumherum in Form von Sicherheit, Polizei und Organisation? Natürlich der Steuerzahler! Leider sind sie nicht die Verursacher dieser Fehlentwicklung. Ein Monatsgehalt eines Balltreters auf der Ersatzbank hätte dafür gereicht. **Martin Schmidt**, Lennestadt

Er bleibt unbehelligt

Siemens. Die griechische Justiz könnte von Deutschland nach Verhängung der Haftstrafe von 15 Jahren gegen den Ex-Chef von Siemens, Heinrich von Pierer, die Auslieferung verlangen; wird sie aber nicht, denn der war lange Zeit wirtschaftspolitischer Berater Angela Merkels. Insofern liegt der Verfasser des Artikels richtig. Auch ich nehme jede Wette an, das Heinrich von Pierer unbehelligt bleiben wird und weiterhin sein Leben in Saus und Braus führen kann. **Manfred Neuhaus**, Olpe

Menschenverachtend

Missbrauch. Seit 2010 sind die abartigen Missbrauchsfälle innerhalb der kath. Kirche publik. Von Aufarbeitung wird erst immer dann gesprochen, wenn neue Fälle aufgedeckt werden. Die Kirche handelt unglaubwürdig und menschenverachtend. Die Menschen wollen keine Lippenbekenntnisse mehr, sondern schonungslose Aufklärung. **Gertrud van Schwarmen**, Sundern

Ihre Meinungsäußerung ist uns willkommen. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Schicken Sie Ihre Leserbriefe mit kompletter Adresse und Tel.-Nr. an:

WESTFALENPOST
Leserdialog
Schürmannstraße 4
58097 Hagen
☎ 02331 917-4172; Fax: -4206
leserdialog@westfalenpost.de